

Eisenbahnen um die Jh.Wende hervorragende Verdienste. 1882 nob.

W.: Abhh. in Fachz.

L.: *Wr. Ztg.* vom 30. 5. 1904; *Österr. Eisenbahn-Ztg.*, 1903, S. 197, 1904, S. 222; *Biograph. Jb.* 9–10, 1906–1907; *Kosch, Das kath. Deutschland; I. Nachtrag zum beschreibenden Kat. des k. k. hist. Mus. der österr. Eisenbahnen*, 1906, S. 118ff. (P. Mechtler)

Pichler Rudolf (Matthias), Techniker, Denkmalpfleger und Graphiker. * Linz-Urfahr, 17. 9. 1874; † Wien, 25. 11. 1950. Nach Besuch der Zeichenschule Leitner in Linz stud. er an der Techn. Hochschule und an der Malschule E. Zetsche in Wien. 1898 trat er als Baupraktikant bei der niederösterr. Landesregierung in den Baudienst ein und war daneben häufig mit Problemen der Restaurierung beschäftigt. 1902 Ing. und korr. Mitgl. der k. k. Zentralkomm. für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und hist. Denkmale. Ab 1909 war er im Min. für öff. Arbeiten bzw. ab 1918 im Handelsmin. in Wien als Obering. (Abt. Hochbauwesen) tätig, 1919 Oberbaurat, 1920 Min.Rat, 1923 i. R. P. schuf viele topograph. genaue Landschaften und Architekturdarstellungen. Ab 1922 Vorstandsmitgl. des A. Dürer-Bundes in Wien, zeigte er seine Bilder in Atelierschauen und in Ausst. des Segantini- und des A. Dürer-Bundes.

W.: Aquarelle und Zeichnungen: Motive der Schallaburg (Niederösterr. Landesmus., Wien); Ansichten von Linz (Stadtmus., Linz); Stephansdom und verschiedene Wr. Plätze; Ansichten von Weißenkirchen, Melk, Steyr, Attersee, Pöllau, der Riegersburg etc. Publ.: *Das alte Kriegsmün.*, in: *Mitt. der k. k. Zentral-Komm. für Denkmalpflege*, F. 3, 12, 1913; *Das Nordicum in Linz*, ebenda, F. 3, 12, 1913; *Die Schallaburg*, in: *Der getreue Eckart* 2, 1924; etc.

L.: *N. Wr. Tagbl.* vom 18. 12. 1926 und 5. 12. 1927; *Krackowizer; Vollmer; Renaissance in Österr., Schloß Schallaburg*, 1974 (*Kat.*), S. 30, n. 40ff.; *Linz von der Martinskirche zum Brucknerhaus. Kat. des Stadtmus. Linz* 12 a, 1974, S. 4; *Allg. Verw. A., Wien*. (G. Wacha)

Pichler Thomas, Botaniker. * St. Johann i. Walde (Osttirol), 12. 10. 1828; † Linz (Osttirol), 30. 8. 1903. War zuerst Bergführer. Auf Veranlassung Erzhs. Johanns (s. d.), dem er bei der Einrichtung seines Alpengartens in Gastein als Hilfe empfohlen worden war, kam P. zur Ausbildung in Botanik und Gärtnerei an das Joanneum in Graz, wo er ein so großes botan. Wissen erwarb, daß er mit bedeutenden Wissenschaftlern seiner Zeit in Kontakt treten konnte. P. unternahm für botan. Inst. oder für Wissenschaftler (bzw. als deren Begleiter) Sammelreisen in Österr., nach Italien, Rußland und Persien, auf dem Balkan

und in die arab. Länder. Mehrere der von ihm aufgefundenen Pflanzenarten sowie eine Gattung (*Pichleria*) wurden ihm zu Ehren benannt.

W.: Eine Reise nach Persien, in: *Bote für Tirol und Vorarlberg* vom 23.–28. und 30. 4., 3., 7.–8., 14., 17. und 30. 5., 3., 6., 10. und 13. 6. 1884.

L.: *Magyar Botanikai Lapok* 2, 1963, S. 262; *Bote für Tirol und Vorarlberg* vom 23.–26., 28. und 30. 4. 1884; *Lienzer Ztg.* vom 5. 9. 1903; *H. Waschgler, Th. P., ein Lienzer Botaniker*, in: *Osttiroler Heimatbl.*, 1950, n. 19; *Merian* 15, H. 11 (*Osttirol*), 1962, S. 81; *L. Steub, Lyr. Reisen*, 1878, S. 217f.; *M. Pizzinini, Osttirol. Eine Bezirkskde.*, 1971, S. 82; *Mitt. A. Polatschek, Wien*. (M. Pizzinini)

Pichler Wilhelm, Seelsorger und Schriftsteller. * Großkrut (NÖ), 11. 5. 1862; † Wien, 3. 2. 1938. Bruder des Seelsorgers und Schriftstellers Johann P. (s. d.); stud. an der Univ. Wien (1880–82, 1884–87) und in Rom (1882–84) kath. Theol., 1887 Priesterweihe. P. war bis 1903 bei seinem Bruder Johann als Kooperator in Maissau, dann in Wien als 2. Seelsorger am Spital der Barmherzigen Schwestern und als Katechet an deren Volks- und Bürgerschule für Mädchen tätig. P. widmete sich anfangs gem. mit seinem Bruder, 1903–31 allein, ganz der Hebung des Religionsunterrichtes, trat für die hist. Methode auf der Unterstufe sowie für die Lebensnähe des Religionsunterrichtes konsequent ein und arbeitete vor allem darauf hin, daß auch die Forderungen der Unterrichtslehre befolgt wurden. Er folgte didakt. Willmann, indem er jede Unterrichtseinheit in drei Phasen aufbaute: in der Erzählung das Heilsgut anschaulich darzustellen, in der Erklärung als Lebenswert verständlich zu machen und in der Auswertung als geistigen Besitz zu vermitteln. Im Anschluß an J. J. A. Gruber sah er die Bibl. Geschichte als Basis des Religionsunterrichtes und nahm die Forderung von Mey nach einer kindernahen Sprache im Religionsunterricht und nach Einteilung des Lehrstoffes in organ. Lehreinheiten („Lehrstücke“) wieder auf. Sein Katechismus war einer der ersten Lehrstückkatechismen. Sein Religionsbuch für Volksschulen wurde 1931 offiziell in Österr. eingeführt. P. widmete sich zuletzt auch Fragen der Missionskatechese.

W.: Lehrplan für den kath. Religionsunterricht an den Volks- und Bürgerschulen Österr., gem. mit J. Pichler, 1904; *Unser Religionsunterricht*, 1907; *Kath. Religionsbüchlein* (für die unteren Klassen der Volksschule), 1913, 34. Aufl. 1968; *Katechesen für die Unter- und für die Oberstufe*, 3 Bde., 1918–22, 5. Aufl. 1925–28; *Katechismus der kath. Religion*, 1928, 2. Aufl. 1929; *Zur Methode des Religionsunterrichtes*, 1935; *Hauptfragen des Religionsunterrichtes*, 1937. L.: *Christlich-pädagog. Bl.*, 1938, S. 65; *Buchberger;*